

„Wenn das Leben Dir Zitronen gibt, mach Limonade draus!“ (Virginia Euwer Wolff)

Das Leben hält für viele unserer Schülerinnen und Schüler an der Gebrüder-Grimm-Schule genau wie für uns Erwachsene immer wieder Zitronen bereit. Was können wir Lehrenden tun, wenn einige der Zitronen unumgänglich sind, wenn keine Veränderung in Aussicht ist? Wie können wir es schaffen, Kinderseelen und Kinderherzen für das Lernen zu begeistern? Wie können wir unser Schulmotto verwirklichen, dass „unsere“ Kinder „lachend Leistung lieben lernen“?

1) Qualitätsbereich Leistung

Eine der größten Herausforderungen für uns ist das scheinbar niedrige Bildungsniveau vieler Schülerinnen und Schüler. Aber nicht nur dieses Bildungsniveau sondern auch eine dramatisch zunehmende Heterogenität erforderte in unseren Augen eine neue Denkweise sowie alternative Unterrichtskonzepte. Nach vielfältigem, jahrelangem Ausprobieren verschiedener Ansätze zeigte sich, dass Talentförderung einerseits und das Trainieren und Automatisieren von Basiskompetenzen andererseits die wesentlichsten Voraussetzungen darstellten, die Leistungsbereitschaft unserer Schülerinnen und Schüler zu wecken. Motivationssteigerung und Talentförderung durch Projekte sowie intensives Training von Basiskompetenzen in Kursform galt es unter Beibehaltung der Klassenverbände zu vereinbaren. Der Clou war, diese beiden Schwerpunkte im Rahmen von zeitlich begrenzten Epochen schulweit und jahrgangsstufenübergreifend an unserer Schule zu installieren. Unser Schuljahr besteht deshalb aus drei sich wiederholenden, mehrwöchigen **Epochen**: Projektempochen, Kurseepochen und Klassenepochen. Für die Durchführung dieser Epochen wurden im Stundenplan Kernzeiten von dienstags bis donnerstags zwischen 08.00 Uhr und 11.40 Uhr berücksichtigt, in denen kein Fachlehrerunterricht stattfindet. Die Stundenverteilung weicht auf Grund der Kurse im Vormittag teilweise vom 45min-Rhythmus ab.

Die **Projektempoche** stellt den Ausgangspunkt für das selbstbestimmte Lernen dar und dient ganz besonders der Talentförderung. In der Projektempoche finden bei 8 Klassen ungefähr 12 jahrgangsübergreifende Projekte statt. Mit Hilfe einer Magnetwand ordnen sich die Lernenden den angebotenen Projekten zu oder werden von Lehrenden zugeordnet. Alle Lernenden haben über das Schüler-Parlament die Möglichkeit, Projektthemen vorzuschlagen. Die Auswahl der Projektthemen erfolgt durch die Lehrenden mit einer Mischung aus Vorschlägen der Lernenden sowie der Lehrenden. Alle Projekte basieren auf den Inhalten der schuleigenen Kinderlehrpläne und erzielen ein Handlungsprodukt, das am Ende einer Projektempoche vorgestellt wird. Zunehmend werden kooperierende KiTas in Projekte miteinbezogen, Kindergartenkinder und Schulkinder lernen hier gemeinsam. Für uns besteht ein enger Zusammenhang zwischen der intensiven, kreativen Auseinandersetzung mit einem Projektthema und den Automatisierungsprozessen der Kurse. Wir hoffen, dass durch Begeisterung für ein Thema intrinsische Motivation für das Trainieren und Automatisieren entsteht nach dem Beispiel: *„Ich möchte zum Thema Pferde forschen, kann aber nicht gut lesen und dafür muss ich viel lesen können. Deswegen gehe ich demnächst in den Lesekurs.“ (Schülerin Jhg.2)*

Die **Kursepoche** stellt die Trainings-Einheit für die Lernenden auf Basis der individuellen Schüler-Ziele dar. Es ist uns ein großes Anliegen, dass bestimmte Mindestleistungen trainiert werden. Viele Kursinhalte orientieren sich deswegen an den sogenannten **Basiskompetenzen** (z.B. Mathematik: Zahlzerlegung, Addition, Subtraktion etc.; Deutsch: sinnentnehmendes Lesen, lesbare Handschrift etc.). Wir erwarten, dass alle Schülerinnen und Schüler diese Basiskompetenzen sicher beherrschen und selbst Kinder mit Teilhabebeeinträchtigungen eine - wie wir es humorvoll nennen - „Überlebensfähigkeit“ entwickeln. Es bringt uns zum Staunen, wie viel effizienter Automatisierungsprozesse im Kursverband als im Klassenverband ablaufen. Selbstverständlich bietet unser Kursangebot auch Fordermöglichkeiten (z.B. Expertenarbeiten etc.) oder auch Möglichkeiten zur Talentförderung (z.B. Werken, Garten etc.). In der Kursepoche finden bei 8 Klassen ungefähr 12 jahrgangsübergreifende Kurse statt. Auch hier ordnen sich die Lernenden mit Hilfe einer Magnetwand den angebotenen Kursen zu oder werden von Lehrenden zugeordnet.

In der **Klassenepoche** steht das Lernen im Klassenverband im Mittelpunkt.

Um auf der einen Seite auf Grund der epochalen Öffnung nicht die Übersicht zu verlieren und auf der anderen Seite mehr Transparenz für das selbstständige Lernen zu schaffen, entwickelten wir **Kinderlehrpläne**. Unsere Kinderlehrpläne fassen wesentlichste Inhalte der Lehrpläne des Landes NRW kompetenzorientiert, jahrgangsübergreifend und kindersprachlich in Ich-Form zusammen. Es

gibt Kinderlehrpläne in den Bereichen Mathematik, Deutsch, Sachunterricht, Kunst, Musik, Sport/Schwimmen, Englisch, christliche Religionen, islamische Religion, Methoden, Sozialverhalten, Arbeitsverhalten und Basiskompetenzen. Auf Grund ihrer zentralen Bedeutung für alle an Schule Beteiligten kommt den Kinderlehrplänen eine hohe Notwendigkeit an Präsenz zu. Sie befinden sich deshalb z.B. in jeder gelben Mappe der Lernenden sowie im Aushang des Verwaltungsflurs. Die Kinderlehrpläne stellen bei uns Grundlage für sämtliches Lehren und Lernen dar. Ausgehend von den Kinderlehrplänen werden Kurse geplant, Projekte zugeordnet oder das Unterrichtsmaterial in entsprechenden Themenkisten sortiert. Die Formulierungen der Kinderlehrpläne finden sich in Zeugnissen, Förderplänen und Beratungsunterlagen usw. meist wörtlich wieder.

Auf Basis der Kinderlehrpläne werden schulweit einheitlich strukturierte **Förderpläne** für alle Lernenden geführt und dienen als zentrale Diagnosedokumentation für alle an unserer Schule an Bildung beteiligten Personen. Durch Ankreuzen ausgewählter Kompetenzen und das Eintragen von Fördermaßnahmen werden Leistungsdaten effizient erhoben und können Lernenden wie auch Eltern, teilweise auch durch ein farbliches Hilfesystem für bildungsfernere bzw. nicht deutschsprachige Personen, transparent dargestellt werden. Zusammengefasst in übersichtlich gelagerten, sogenannten „**grauen Diagnoseordnern**“ sind nicht nur die Förderpläne, sondern alle spezifischen Beratungsunterlagen flexibel einsetzbar und von allen Lehrenden einsehbar, wodurch z.B. im Vertretungsfall eine professionelle Fortführung des Lernprozesses gewährleistet ist.

Die Förderpläne sind besonders auch für unsere Schülerinnen und Schüler von Bedeutung. Zweimal im Jahr finden direkt vor den Elternsprechtagen **Schülersprechtage** statt. Jedes Kind hat hier Zeit mit seiner Klassenlehrerin bzw. seinem Klassenlehrer auf Grundlage der Kinderlehrpläne über seinen Leistungsstand sowie seine persönlichen Entwicklungsziele zu sprechen. Gesprächsergebnisse werden auf einem standardisierten, schulweit einheitlichen Protokollbogen festgehalten. An Schülersprechtagen und vor Beginn der Kurseperioden erhalten die Lernenden eine Beratung über die zukünftig zu wählenden Kurse und/oder Projekte.

Wir sind überzeugt, dass jeder etwas leisten kann! „*Es ist okay etwas nicht zu können, aber es ist nicht okay etwas nicht zu versuchen.*“ (A. Müller, Lehrerin). Das Wissen, unterstützt zu werden, die Zuversicht, es schaffen zu können und die Erfahrung, dass Anstrengung gewürdigt wird, sind der Motor für das Lernen unserer Schülerinnen und Schüler. An jedem dritten Freitag im Monat führen wir deshalb in unserer Aula eine Schulversammlung mit dem Namen „**Treffpunkt Grimm**“ durch, zu der alle Schülerinnen und Schüler, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Eltern, Angehörige, Freunde, Kooperationspartner und sonstige Gäste eingeladen sind. Hier haben die Lernenden z.B. die Möglichkeit, gemeinsam Lieder aus der Schulliedersammlung zu singen, Informationen aus dem Schülerparlament oder von den Schülercoaches zu erhalten, Jeki-Musik zu lauschen, oder externe Kooperationspartner kennenzulernen. Den Mittelpunkt des Treffpunktes bilden allerdings die Präsentationen der erzielten Ergebnisse und Handlungsprodukte aus dem Unterricht sowie auch außerschulischer Leistungen und Begabungen. Wichtig ist für uns hierbei nicht nur die Würdigung außergewöhnlicher, sondern aller Schülerleistungen.

Ganz besonders bedeutsam für die Leistungsmotivation unserer Schülerinnen und Schüler sind unsere sogenannten **Lobbriefe**. In diesen Briefen werden konkrete Geschehnisse verfasst, die sich auf einfache, alltägliche Verhaltensweisen oder aber auch auf besondere Talente beziehen können. Es kann beispielsweise das Aufheben heruntergefallener Jacken im Flur, das geschickte Zusammenbauen von Werkbänken oder das zielorientierte Verfassen und Überarbeiten einer Geschichte sein. Ganz bewusst gibt es hier keinen Kriterienrahmen und die Kinder sind immer wieder überrascht, für welche Dinge sie gelobt werden. Da wir Erwachsenen viele bedeutsame „Kleinigkeiten“ gar nicht mitbekommen, haben die Mitglieder des Schülerparlamentes regelmäßig die Aufgabe, Inhalte für Lobbriefe zu sammeln und zu verfassen. Diese Vorschläge werden dann an die Lehrenden weitergereicht und in vielen Fällen übernommen. Einige der Lobbriefe werden per Post nach Hause geschickt, auch um die Eltern zu überraschen. Offizielle Briefe unserer Schule sollen ganz bewusst nicht immer nur negative Inhalte haben. Besonders spannend ist das regelmäßige Überreichen von Lobbriefen im Treffpunkt Grimm. In feierlicher Atmosphäre warten die Kinder gespannt darauf, ob sie es sind, die einen Lobbrief erhalten und versuchen während des Vorlesens herauszufinden, wer bzw. wessen Verhalten im Brief beschrieben wird. Häufig werden auch Eltern, deren Kinder einen Lobbrief erhalten, in den Treffpunkt eingeladen und dürfen live erfahren, welch tolles Kind sie haben. Dieser Teil unserer Lobkultur hat eine gewisse

Eigendynamik entwickelt, indem sich manche unserer Kinder selbstständig gegenseitig Lobbriefe schreiben. Es ist unser erklärtes Ziel, das Lobbriefsystem im gesamten Stadtteil zu etablieren, um dadurch eine wenn auch kleine, aber dafür positive Transformation der Gesellschaft zu erreichen.

Lobbriefe, aber auch Schülerziele und Protokolle der Schülersprechtage werden im schülereigenen **Portfolio** aufbewahrt. In zunehmender Eigenverantwortung heften die Schülerinnen und Schüler dort ihre Schätze ab. Im Verlauf der Grundschulzeit entsteht, angeregt durch die frühkindliche Pädagogik somit ein ganz individuelles Talente-Portfolio, das die Lernentwicklung der Kinder begleitend dokumentiert und würdigt. *„Schau dir mal meine Schrift an im ersten Schuljahr – jetzt kann ich ja viel besser schreiben“ (Luke, Zweitklässler).*

Wir glauben, dass die zuletzt erfreulichen **VERA-Ergebnisse** unter anderem ein Resultat der aktuellen Schulentwicklung sind. Unsere Ergebnisse übertreffen den landesweiten Durchschnitt.

2) Qualitätsbereich Umgang mit Vielfalt

Vielfalt stellt bei uns mittlerweile keine Herausforderung mehr dar - um eine humorvolle Mitarbeiterin zu zitieren: *„Haben wir hier an der Schule nicht alle irgendeinen Tick?!“ (S. Biedert, Schulassistentin).*

Wir sehen uns als eine fröhliche heterogene Lehr- und Lerngruppe mit den verschiedensten Begabungen, aber auch Baustellen. Im Treffpunkt Grimm wird die Nichtetikettierung ganz besonders deutlich, indem Kinder mit Teilhabebeeinträchtigungen Ergebnisse präsentieren und genau wie alle anderen von allen gewürdigt werden. Widerstrebend ziehen wir auf dem Papier die Grenzen von Gemeinsamem Lernen bzw. Hochbegabung – denn „alle sind hier richtig“. Wir halten es nur in Ausnahmefällen für sinnvoll, Kinder zu Förderschulen zu schicken. An unserer Grundschule bewegen diese sich nämlich trotz vielleicht auch schwerwiegenderer Teilhabebeeinträchtigungen in ihrem gewohnten Lebensumfeld, halten sich mit ihren sozialen Kontakten auf und lernen, im Sozialraum zurechtzukommen. *„Alle, die Ecken und Kanten haben, die sind hier gut aufgehoben.“ (S. Rohn, Mutter).* Unserem Verständnis nach ist für den Lebenserfolg mehr als Lesen, Schreiben und Rechnen entscheidend. Inspiriert durch den Gedanken der **Multiplen Intelligenz** verbalisiert *Howard Gardner (Psychologe: Harvard, School of Education)* es unserer Meinung nach treffend: *„Das Wichtigste, was wir zur Entwicklung eines Kindes beitragen können, ist, ihm zu einem Bereich zu verhelfen, in dem seine Talente ihm am besten zustattenkommen und wie es zufrieden und kompetent sein wird.“*

Aus diesem Grunde haben wir das sogenannte **Lernkaleidoskop** entwickelt. Das Lernkaleidoskop dient der individuellen Förderung und setzt sich aus sämtlichen Schulräumen, ausgenommen der Klassenräume, sowie weiten Teilen des Außengeländes zusammen. Dem Lernkaleidoskop liegt das Prinzip der **Lerninseln** zugrunde, welche sich sowohl an den Schulfächern als auch an den Bereichen der multiplen Intelligenzen orientieren: Bewegung&Körper, Musik, Logik&Mathematik, Sehen&Raumdenken / Kunst, Sprache / Deutsch, Leben, Personale&Soziale Intelligenz / Theater, Naturerkenntnis / Sachunterricht, Computer, Schulbücherei, Bauen, Spielen, Werken. Angeregt durch auf Bildschirmen visualisierte und auf den jeweiligen Kinderlehrplan bezogene Arbeitsaufträge, können die Kinder hier vormittags als auch nachmittags selbstständig aktiv werden. Im Lernkaleidoskop steht das zur Bearbeitung des Auftrags notwendige Material bereit, Materialschränke enthalten aus Gründen nicht vorhandener Abstellräume sämtliches Lernmaterial der Schule. Nachmittags beheimatet das Kaleidoskop die Kinder der Offenen Ganztagschule. Aus der Not wird eine Tugend. Die durch den Mangel an Räumen begründete multifunktionale Nutzung stellte sich als großes Glück für unsere Schule heraus: Vormittag und Nachmittag wuchsen ausgesprochen eng zusammen. Die Lernenden nehmen meistens nicht mehr bewusst wahr, dass sie im Rahmen des Lernkaleidoskops sowohl vormittags als auch nachmittags an Lerninseln lernen, ihre Talente fördern oder ihre individuellen Ziele bearbeiten. Das Lernkaleidoskop wird auch im Vormittag durchgängig beaufsichtigt und steht allen Lernenden zur Verfügung. Kinder können hier z.B. selbstständig lernen, recherchieren, ihren Lernplan erledigen oder Aufgaben der Lerninseln bearbeiten. Neben dieser freien Arbeit bieten wir im Lernkaleidoskop aber auch angeleitete Angebote für Kleingruppen an. Diese individuell auf die Bedarfe der Kinder zugeschnittenen, fördernden und fordernden **Kaleidoskopkurse** wie z.B. Wahrnehmungstraining, Experimentieren, Matheknobeln, Motorikförderung etc. finden täglich in der nullten sowie dritten bzw. vierten Stunde statt. Alle Kinder nehmen gerne an diesen wechselnden Angeboten teil. **DAZ-Förderung** oder **LRS-Training** finden bereits während des offenen Anfangs verpflichtend statt.

Die **äußeren Differenzierungsmaßnahmen** wie Projekte, Kurse, Kaleidoskopkurse und auch das Lernkaleidoskop selbst werden von all unseren Schülerinnen und Schülern besucht. Alle Lernenden arbeiten routiniert in verschiedensten Gruppen zwecks verschiedenster Aufgaben in unterschiedlichen Räumen zusammen. Die Arbeit im Kaleidoskop bedeutet für die Lernenden niemals eine Etikettierung, sondern vielmehr Freiraum und Möglichkeit zum Lernen.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen sind wir bemüht, **Hochbegabungen** frühzeitig zu erkennen. Es ist uns ein großes Anliegen, (hoch-)begabte Kinder in unserer Schule durch Lernbeschleunigung, das Erstellen von I-Pad gestützten Unterrichtsprotokollen, Projektarbeit, Experten-Kurse in Projektepochen, Experten-Arbeiten im Lernkaleidoskop und möglichst offenen Fragestellungen im Unterricht herauszufordern. Im Rahmen des Netzwerkes Zukunftsschulen entwickeln wir zur Zeit zusammen mit der KiTa Uphof sowie der benachbarten Overbergschule ein Übergangskonzept für hochbegabte Kinder, z.B. durch gemeinsame Projektarbeit.

Das Verhalten unserer Kinder ist manchmal herausfordernd. Im Umgang mit diesem Verhalten können wir mittlerweile auf ein schuleinheitliches Repertoire von Handlungsmöglichkeiten zurückgreifen, das uns Lehrenden wie auch allen Lernenden große Sicherheit gibt. Die für uns größte Errungenschaft ist hierbei die schulweite Einheitlichkeit von **Strukturen** in vielerlei Hinsicht. Durch das konsequente Umsetzen dieser schaffen wir Klarheit und damit folglich auch Sicherheit und Ruhe im gesamten Schulsystem. So sind die meisten **pädagogischen Instrumente** wie z.B. Leisezeichen, Klassenwetter, Klassendienste etc. schulweit einheitlich.

Ein weiteres Strukturelement stellt die **Pausenbesprechung** dar, die nach jeder Hofpause in allen Klassen zeitgleich durchgeführt wird. Kinder lernen hier, Streit selbstständig zu klären, um den Kopf zum Lernen wieder frei zu haben. Die Pausenbesprechung verläuft nach einem festen Muster und wird von einem Kind moderiert. Falls Streit mit Kindern aus einer anderen Klasse entstanden ist, dürfen Kinder zwecks Klärung auch andere Klassen aufsuchen.

Wir sind begeistert davon, dass im Rahmen eines kommunalen Projektes fünf **Schulassistentinnen bzw. Schulassistenten** statt in Einzelfallhilfe in Form eines Pools an Fachkräften der Schule zur Verfügung stehen. Die Schulassistentinnen werden flexibel eingesetzt, was eine Etikettierung von Kindern verhindert und was eine Anpassung an den jeweiligen Bedarf von Unterstützung zulässt. Durch eine enge Verzahnung von **Schulsozialarbeit** und Schulassistenten finden wir Wege, Kindern, für die eine Kurzbeschulung sinnvoll erscheinen würde, Ausgleich zu schaffen und sie immer wieder zum Lernen zu motivieren. Beispielsweise kann ein solches Kind, wenn es durch seine schulische Arbeit ermüdet ist, bei unseren Schultieren neue Energie tanken. Unser **Schulhund Merlin** steht als Lernbegleiter, als personalisierte tierische Unterstützung, an vielen Tagen zur Verfügung.

Bei uns lernen viele Kinder auf engem Raum, was nicht immer einfach ist. Einerseits entzerren wir die großen Klassen mit bis zu 30 Schülerinnen und Schülern durch das Lernen im Lernkaleidoskop. Andererseits stehen für die Arbeit im Klassenverband „**Lernzimmer**“, Kopfhörer sowie Sitzbälle oder demnächst auch Stehpulte zur Verfügung. In vielen Lernphasen ist es den Lernenden erlaubt, im Sitzen, Stehen oder Liegen, am Tisch oder auf der Bühne der Aula oder auch draußen zu arbeiten. Die sogenannte **lila Box** der Klassenräume enthält verschiedene Materialien für kleine emotionale Krisen (z.B. Sorgenfresser, Wutkritzalbücher etc.). Das zentral angeschaffte Arbeitsmaterial der Kinder (Stifte, Radiergummis, Lineale etc.) befindet sich meist in **gemeinsamen Boxen** auf den Gruppentischen im Klassenraum, um Neid aufgrund unterschiedlicher finanzieller Möglichkeiten vorzubeugen.

Das gelingende und für uns selbstverständliche Leben in kultureller Vielfalt zeigt sich sehr eindrucksvoll in unserem **Morgentanz**, der ab 07.45 Uhr im Rahmen des Offenen Anfangs in der Aula stattfindet und das Ankommen zelebriert. Lernende der Jahrgangsstufe 4 sorgen selbstständig für aktuelle Musik, zu der viele unserer Schülerinnen und Schüler frei tanzen oder sich verschiedene internationale Tänze gegenseitig beibringen können. „*Ich finde den Morgentanz toll, da fühlt man sich so frei.*“ (Zoe, Zweitklässlerin).

Unser **Internationaler Garten** stellt einen Ort der Begegnung dar. Er besteht aus drei Elementen: einem Nutzgarten mit Gemüse und Obst, einem Tierbereich mit Meerschweinchen, Kaninchen und Hühnern sowie einer Grillecke. Der Internationale Garten bindet Eltern, Kinder, Nachbarn und Experten in die Gartengestaltung und -pflege sowie das gemeinsame Feiern von Festen ein.

Neben katholischem und evangelischem Religionsunterricht bieten wir parallel islamischen Religionsunterricht an. So ergeben sich vielfältige Gelegenheiten für interreligiösen Dialog, indem

wir gemeinsam verschiedene kulturelle Feste feiern, Gotteshäuser besuchen oder Themen wie z.B. „Engel“ religionsübergreifend bearbeiten.

3) Qualitätsbereich Unterricht

Wir sehen Kinder als Konstrukteure ihres Lernens, was sich deutlich in unserer ersten **Schulregel** zeigt: „Ich übernehme Verantwortung für mein Lernen.“ Entsprechend unserem Bild vom Kind sind Kinder für uns verschieden, aber gleichwertig und möchten in einem sozialen Kontext Regisseure ihrer eigenen Entwicklung sein. Wir haben in Zusammenarbeit mit einer benachbarten KiTa sowie dem emeritierten Professor Tassilo Knauf festgestellt, dass sich dieses Verständnis mit dem Lernverständnis der Reggio-Pädagogik deckt: *„In Reggio will man nicht ein passives Kind etwas lehren, sondern ein aktives, kompetentes Kind in seinen Lernprozessen unterstützen und begleiten.“* (aus Reggio) Wir arbeiten zunehmend **reggio-inspiriert** und übertragen damit Aspekte einer frühkindlichen Pädagogik auf den schulischen Bereich.

Wir nehmen somit alle Schülerinnen und Schüler ernst und trauen ihnen viel zu. Unsere Kinder tragen im mehr Verantwortung, indem sie sich im Rahmen von Schülersprechtagen, Klassenräten oder im Portfolio **Ziele** für ihren Lernprozess setzen. Die Kinderlehrpläne dienen hier als Strukturierungshilfe und verschaffen den Lernenden Transparenz über die Erwartungen und Anforderungen ihres Lernens. Wir erarbeiten zur Zeit ein schuleinheitliches System zur individuellen und kontinuierlichen Reflexion der Schülerziele.

Es ist ausdrücklich erwünscht, dass Lernende auch einmal andere Wege gehen. Alle Lernenden müssen allerdings ein gewisses Spektrum an Methoden und Sozialformen beherrschen, um möglichst oft die größtmögliche Freiheit im Lernprozess nutzen zu können. Die **Kinderlehrpläne** „Diese Methoden lerne ich“ „So lerne ich zu arbeiten“ und „Das lerne ich im Umgang mit anderen“ halten verbindlich und transparent die Vereinbarungen zum Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten fest. Bedeutsame Lerntechniken bzw. Lernmethoden sind zum Beispiel das Setzen, Planen, Erreichen, Reflektieren und Bewerten von Zielen, das Strukturieren, Markieren und Recherchieren von Informationen, der Umgang mit Arbeitsplänen, Lernzeitplänen, Lernprogrammen und Lernmaterialien, usw.. Alle Kinder lernen im Rahmen des **Methodentrainings** verschiedene Evaluationsmethoden wie Daumenprobe, Eckenplatzierung, Zielscheibe etc.. Die Lernenden geben häufig am Ende einer Reihe den Lehrenden Rückmeldung darüber, was sie gelernt haben und was besser gemacht werden kann.

Lernen ist ein aktiver Prozess. Motivation und eigene Erfahrungen sind wesentlich für den Lernerfolg. Umfangreiche **Motivationsysteme** (z.B. Präsentation im Treffpunkt, Schülerziele, Lobbriefer, Klassenwetter, Kinder als Experten...) wertschätzen die Lernenden und sprechen den Kindern eine aktive Rolle im Lernprozess zu.

Wir glauben, dass Kinder von und mit Kindern erfolgreich lernen können. Lernende nutzen ihre Verschiedenheit, indem sie **kooperativ arbeitend** (z.B. Mathekonferenzen, Haltestellen, Experten, Think-Pair-Share) voneinander profitieren.

Lernende und Lehrende dürfen Fehler machen. Fehler werden aufgegriffen und dienen dabei häufig als wertvolle Ausgangspunkte für die Weiterarbeit. Humor, Verständnis, Spontanität und Offenheit prägen unsere **Fehlerkultur**.

Sämtliche Arbeitsblätter, das Freiarbeitsmaterial wie auch das eingesetzte Material sind **differenziert**.

Alle Schülerinnen und Schüler haben neben dem eigenen Förderplan einen eigenen differenzierten **Lernzeitplan**. Durch den regelmäßigen Einsatz von Lernzeitplänen erhalten unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit an differenzierten Aufgaben selbstständig und selbstorganisiert zu arbeiten. Der Lernzeitplan stellt das Herzstück der individuellen Differenzierung dar, schult Kinder darin, ihre Aufgaben selbst einzuteilen, das passende Lernmaterial zu besorgen oder Arbeitspartner zu finden. Die Bearbeitung des Lernzeitplans findet täglich vormittags in Lernzeiten sowie nachmittags als Hausaufgabe statt. Dabei wählen Lernende in einer offenen und wertschätzenden Atmosphäre mit regelmäßigem Feedback durch Lernende als auch Lehrende differenzierte Aufgaben aus. Außerdem haben die Lernenden die Möglichkeit zur **Selbstkontrolle**, indem z.B. verschiedene Kinder für einzelne Aufgaben des Lernzeitplans als Experten eingesetzt werden.

Durch die Auseinandersetzung mit der Reggio-Pädagogik richteten wir den Fokus noch intensiver auf die **Projektarbeit**. Wir etablierten einerseits jahrgangsübergreifende Projekte im Rahmen der Projektpochen, auf der anderen Seite übertrugen wir die Kriterien des Projektunterrichts auf den

Fachunterricht, so dass z.B. am Ende von Unterrichtsreihen regelmäßig Handlungsprodukte entstehen. Ausgehend von relevanten Fragestellungen bzw. Problemen unserer Kinder machen sich Lernende und Lehrende gemeinsam auf den Weg, Themen zu erforschen. „*Kennst Du Dich mit Zirkus aus?*“ (Schulleiter) „*Nö – aber die Kinder ja auch nicht ☺... Lernen wir halt gemeinsam...*“ (A. Müller, Lehrerin). Entsprechend dem Gedanken der multiplen Intelligenzen ermöglichen die Projekte ganzheitliche Zugangsweisen und fächerverbindendes Lernen. Wir haben festgestellt, dass alle unsere Kinder, mit welcher Teilhabeinschränkung oder Begabung auch immer, sich zu Experten etablieren können, wenn sie durch die Auswahl eines sie betreffenden Themas motiviert werden. Die Arbeit mit und Wirkung von Projekten begeistert uns an unserer Brennpunktschule.

Um all unseren Kindern möglichst viel selbstgesteuertes und selbstverantwortliches Lernen zu ermöglichen, schufen wir eine Vielzahl schuleinheitlicher **Strukturen**. Wir Lehrende schaffen klare Rahmenbedingungen und etablieren Rituale sowie gleichbleibende Arbeitsabläufe, um Sicherheit und Raum für offenes Lernen zu ermöglichen. Aber auch in stärker fremdgesteuerten Unterrichtsphasen, die wir bewusst platzieren, ist diese Strukturierung essentiell. Wir sind bestrebt, individualisiertes Lernen und gemeinschaftliches Lernen in ein sinnvolles und durchdachtes Verhältnis zu setzen. So gibt es z.B. einerseits die **Kurse** in den Kurseperioden, die durch stärkere Fremdbestimmung geprägt sind, und andererseits die **Projekte** während der Projektperioden, die stärker durch Selbstbestimmung geprägt sind.

Bezugnehmend auf das Qualitätskriterium „Gestaltung des Schultages“ der Reggiopädagogik ist die Gestaltung des Schultages stark rhythmisiert. Die Kinder haben die Möglichkeit ab 07.45 Uhr im Rahmen unseres **Offenen Anfangs** anzukommen und können am Morgentanz teilnehmen, mit Freunden spielen, Lernzeitaufgaben bearbeiten, Kaleidoskop-Kurse besuchen oder Freiarbeitsmaterial nutzen. Der offene Anfang endet um 07.57 Uhr und spätestens jetzt machen alle sich auf den Weg in die Klasse. Wenn um 8.00 Uhr dann der eigentliche Unterricht startet, haben viele Kinder bereits schon mit ihrem Lernen begonnen und arbeiten einfach an ihren Aufgaben weiter. Um zudem einen möglichst großen Anteil an echter Lernzeit zu erzielen, schufen wir **Wechselpausen** zwischen den Unterrichtsstunden und tanken mit Hilfe von **Bewegungspausen oder Brain-Gym-Übungen** neue Energie. Auch der Einsatz der **i-Pads sowie der Beamer** in allen Klassenräumen schafft Flexibilität und spart wertvolle Lernzeit. Des Weiteren ermöglicht die sinnvoll platzierte Mediennutzung kooperative Lernformen und kreative Prozesse. Der Gebrauch von Tablets bereichert die Handlungsprodukte, die Arbeit der Kinder und die Unterrichtsgestaltung, besonders hinsichtlich der Verwirklichung von Projektvorhaben.

Wir sind überzeugt davon, dass durch wiederkehrende und damit vertraute Abläufe bei den Lernenden wie auch Lehrenden Kapazitäten für den Lernprozess frei werden und unser Unterricht ertragreicher wird. Deswegen ist der Nachmittag im Ganztagsbereich ähnlich wie der Vormittag rhythmisiert. Beispielsweise gibt es im Nachmittagsbereich unter anderem ebenfalls Tagestransparenzen, Lernzeiten sowie Begrüßungs- und Abschlussrituale. Im Rahmen der **Offenen Ganztagschule** können Kinder an AG's teilnehmen, die zum großen Teil auf die Entwicklung der Schule bzw. Schulgemeinschaft ausgerichtet sind, indem z.B. in der Werk-AG der Kaninchenstall repariert oder in der Schreiner-AG Sitzbänke gebaut werden.

Die Bedeutung von Strukturierung spiegelt sich nicht nur in der beschriebenen Gestaltung des Schulalltags, sondern auch im reggianischen Kriterium „**Raumgestaltung**“, das wesentlich durch ästhetische Elemente gekennzeichnet ist, wieder. Als flächenmäßig kleinste Schule Hamms wurden wir in der örtlichen Presse mit einer Legebatte verglichen, in der Hühner mehr Platz hätten als unsere Kinder im OGS-Bereich. Eigentlich müsste man ja auch annehmen, dass eine Brennpunktschule auf engstem Raum im Chaos versinkt. „*Wer auf 10m² Kindergeburtstag feiert, wird wahnsinnig... Wir werden es nicht!*“ (F. Wagner, Schulleiter). Wir sehen auch hier mittlerweile mehr Limonade als Zitronen! Obwohl wir tatsächlich äußerst wenig Platz haben und mit 225 Kindern, davon 125 Kinder im Betreuungsbereich, als zweizügige Grundschule voll ausgelastet sind, ist diese Beengtheit Motor unserer gelingenden Schularbeit und unserer Unterrichtsentwicklung. Unsere Voraussetzung für Gelingen heißt auch hier: **gemeinsame Strukturen. Klassenräume** sind einheitlich eingerichtet: z.B. hinsichtlich Bestuhlung, Magnetwänden, Sitzkreisen, Lernspuren etc. Die Lernenden müssen sich bedingt durch den häufigen Raumwechsel in allen Räumen sofort zurechtfinden können. So befindet sich zum Beispiel die Projektwand immer an der gleichen Stelle im Klassenraum, so dass alle Kinder im Rahmen der Projekte jahrgangsübergreifend in allen Klassen arbeiten können. Sämtliche

Beschilderungen und Beschriftungen sind im corporate design hinsichtlich Schriftart, Farbgebung, Format und Piktogrammen einheitlich gestaltet. Lernspuren und Plakate sind auf wesentlichste Inhalte reduziert, strukturiert und nur in bestimmten Bereichen vorhanden. Die Erarbeitung von Handlungsprodukten wird in den Klassenräumen präsentiert, die Ergebnisse mit Hilfe von sprechenden Wänden in der Aula, unserer reggianischen „Piazza“. Diese räumlichen Strukturen im gesamten System helfen allen Lernenden und Lehrenden, da sie Ruhe und Klarheit schaffen, was besonders unseren großen Klassen zu Gute kommt und den herausfordernden Kindern Sicherheit gibt. Grundsätzlich wird jeder Quadratmeter der Schule sowohl im Innen- als auch im Außenbereich von allen an Schule Beteiligten vormittags als auch nachmittags sinnvoll und multifunktional genutzt. Wir sind gewohnt, mit mehreren Lerngruppen gleichzeitig in einem Raum zu arbeiten. Wir sind alle OGS, indem wir als Schule das Lernkaleidoskop und damit die eigentlichen OGS-Räume nutzen, wir als OGS andersherum ebenfalls die gesamte Schule nutzen.

4) Qualitätsbereich Schulklima, Schulleben und außerschulische Partner

Neben den Schülerinnen und Schülern stellen ihre **Eltern** unsere wichtigsten Erziehungs- und Bildungspartner dar. Für uns gehören Eltern in allen Bereichen herzlich dazu und haben die Möglichkeit in alle Abläufe Einblick zu nehmen. Offenheit, gegenseitiges Vertrauen und Transparenz sind uns dabei große Anliegen. Bereits vor der Einschulung bitten wir Eltern darum, mit Kritik oder auch Lob auf uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeitnah zuzugehen. Wertschätzung und Toleranz lassen es dabei immer mehr zu, sich sachlich kritisieren zu können und Veränderungen herbei zu führen.

Im Eingangsbereich der Aula gibt es eine Sitzmöglichkeit mit täglich frischem Kaffee, die sogenannte **Eltern-Lounge**. Hier können Gespräche geführt, Pläne geschmiedet, Termine im Schaukasten eingetragen bzw. nachgeschaut werden. Oft wird hier auch einfach nur die Wartezeit verkürzt.

Bei vielfältigen Anlässen unterstützen uns Eltern, indem sie die Aktionen des Schullebens wie z.B. die Einschulung, den Deko-Tag-Weihnachten, die Karnevals-Feier, den halbjährlichen Putztag, den Trödelmarkt, den Vorlesewettbewerb oder den Weihnachtsmarkt aktiv gestalten bzw. an ihnen teilnehmen. Von uns häufig als Obstmütter- und Obstväter bezeichnete Eltern bereiten täglich für die Kinder das Schulobst vor. Diese durch Eltern unterstützte Teilnahme am Schulobstprogramm des Landes NRW ermöglicht einigen Kinder überhaupt erst, ein Frühstück zu sich nehmen zu können, da sie selbst keins oder dies nur unregelmäßig mitbringen. Ein weiteres Beispiel für gelingende Mitarbeit durch Eltern ist das monatlich stattfindende Eltern-**Café-Grimm**. Hier können sich Erwachsene bei Kaffee und Kuchen oder auch Waffeln oder Brötchen treffen und in gemütlicher Atmosphäre miteinander reden. In unregelmäßigen Abständen gibt es auch einen kurzen Informationsteil über Veranstaltungen des Schullebens oder zu Erziehungsfragen. In der Pause nehmen auch Schulkinder und verschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Café Grimm teil. Wir stellen mit Freude fest, dass einige Eltern, deren Kinder schon seit einigen Jahren die Grundschule verlassen haben, noch jahrelang Aufgaben übernehmen. Dass Elternarbeit für uns auf Beziehung basiert, zeigt sich besonders gut im wöchentlich stattfindenden **Elternfrühstück**, zu dem die OGS-Leitung und die Schulsozialarbeiterin Eltern einladen. In entspannter Atmosphäre geben sich die Eltern gegenseitig Tipps und erhalten Raum, sich unbefangen auszutauschen. Auf Wunsch der Eltern, sich sportlich zu betätigen, wird seit dem Frühjahr dieses Jahres gemeinsam gewalkt.

Gerade weil Eltern immer wieder einmal unsicher sind, wie sie ihren Kindern helfen können, sind sie jederzeit in das **Lernkaleidoskop** eingeladen, um dort mit ihren oder auch anderen Kindern Grundlagen bzw. Tipps und Tricks des Lernens (z.B. wie kann ich Zahlzerlegung trainieren) mitzulernen. Dort können sie Methoden der Förderung oder auch Arbeitsmittel, etc. kennen und auch für sich zuhause nutzen lernen, um ihr Kind umfassend und dauerhaft unterstützen zu können. Diesbezüglich werden vormittags in regelmäßigen Abständen „Workshops“ im Lernkaleidoskop angeboten. Uns ist es ein Anliegen Kontakt zwischen Schule und Elternhaus nicht nur ausgehend von negativen Anlässen zu initiieren. Bewusst verschicken wir Lobbrieve per Post oder schreiben immer wieder Rückmeldungen zu Fortschritten in den Lernzeitplan, um positives Feedback zurückzugeben. Im gesamten Schulgebäude verteilt befinden sich Aufsteller mit **Komplimente-Kärtchen**, die sich alle Beteiligten mitnehmen oder gegenseitig schenken dürfen.

Wir erleben nur äußerst wenig Mobbing und Gewalt. Dies führen wir auf das engmaschige Sozialkonzept, den Denkraum, das Klassenwetter, aber vor allem auf die Stärkung der

emotionalen Intelligenz sowie die großartige gegenseitige Wertschätzung zurück. Der **Denkerraum** hat sich mit seinen vielfältigen Hilfsmöglichkeiten als zentraler Hilfsraum für kleine und große Krisen entwickelt. Er wird wie alle Räumlichkeiten multifunktional genutzt, indem er nicht nur die Arbeitsplätze der Schulsozialarbeiterin und der OGS-Teamleitung beherbergt, sondern hier ebenfalls z.B. verschiedene Gesprächsrunden stattfinden, kranke Kinder sich auf einer Liege ausruhen, Kinder bei einer Tasse Kakao ihre Sorgen loswerden, verletzte Kinder verarztet werden, Entschuldigungsbriefe geschrieben werden, Ordnungsmaßnahmen besprochen werden oder Erziehungsverträge abgeschlossen werden. Übermüdet zur Schule geschickten Kindern gestehen wir zu, sich im Denkerraum eine Auszeit zu nehmen und manchmal tatsächlich sogar dort zu schlafen. Im Rahmen des Sozialkonzeptes spielt das **Klassenwetter** eine entscheidende Rolle. Täglich ausgehend von der mittleren Stufe des jeweiligen Klassentieres können die Kinder auch auf nonverbale Weise nach oben auf den beliebten Regenbogen rutschen oder leider auch auf dem unteren Gewitter landen, wobei die Zahl der positiven Abstufungen beim Klassenwetter überwiegt. Unser umfassendes Sozialkonzept funktioniert auch deswegen, weil unsere Schulsozialarbeiterin und unsere Schulassistenten jederzeit flexibel, routiniert wie auch multiprofessionell vorgehen (z.B. auch durch Hausbesuche, Trauerarbeit, Begleitungen zu Ärzten, Übergangsgestaltung etc.). Durch die Gestaltung und Teilnahme am Projekt „**Flexible Hilfen**“ haben wir die Möglichkeit, Schule, Elternhaus, Familienhilfe und Jugendamt sinnvoll und präventiv zu verbinden. Hier stehen uns auf Abruf in Notfällen, aber auch in regelmäßigen Fördermaßnahmen (z.B. Projekt Team), Experten der Familienhilfe zur Seite.

Wir arbeiten gerne, intensiv, regelmäßig und professionell mit einer Vielzahl von Partnern zusammen. Hierdurch können wir Synergien nutzen, unsere Effizienz steigern und Expertisen austauschen. Neben der regelmäßigen Zusammenarbeit z.B. mit vier KITAS, allen Grund- und weiterführenden Schulen in Bockum-Hövel, Kirchen, Musikschule, Bücherei etc. sind wir ausgesprochen eng mit verschiedensten Beratungs- und Hilfseinrichtungen in der Umgebung vernetzt. So können wir in akuten Notfällen schnell und kompetent reagieren. Die Bündelung verschiedener Maßnahmen wie OGS, flexible Hilfen oder Schulassistenten durch den Kostenträger Friedrich-Wilhelm-Stift GmbH führt zu einem hohen Anteil von Synergieeffekten und ist ein Beispiel für gelingende Kooperation.

„Man ist nie alleine.“ (A.Müller, Lehrerin) Unser eigenes Schutzkonzept kennzeichnet sich durch Kommunikation, Humor und Teamgeist. Junge, noch wenig erfahrene Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter können auf die Erfahrung und Unterstützung durch erfahrenes Personal bzw. Schulsozialarbeit vertrauen, zum Beispiel durch Tandems bei schwierigen Elternabenden bzw. -gesprächen. In jeder Lehrerkonferenz besteht ein Tagesordnungspunkt aus einer Fallbesprechung eines Kindes, um den Kindern die bestmögliche Unterstützung zukommen zu lassen und die Lehrperson in der womöglich belastenden Situation zu unterstützen.

4) Qualitätsbereich Verantwortung

Alle an unserer Schule tätigen Erwachsenen sind sich über die große Bedeutung ihrer Vorbildfunktion bewusst. Sie agieren mit hoher Präsenz, indem sie ihr Interesse an gelingenden Beziehungen zu den Kindern genau wie zu Eltern auch in „schlechten Zeiten“ zeigen, sich bei Eskalationen selbst kontrollieren oder auch eine wertschätzende sowie standhafte moralische Haltung aufweisen. „*Man muss die Menschen so nehmen, wie sie sind – es gibt ja keine anderen...*“ (S. Weichbrodt, Lehrerin). Dieses Vorgehen führt genau wie auch das hohe Maß an gelebter Authentizität zu starkem gegenseitigem Vertrauen, was eine hohe gegenseitige Verantwortungsübernahme aller an unserer Schule Beteiligten gelingen lässt. Die vertrauensvoll gelebte Gemeinschaft lässt ebenfalls zu, dass neben vielfältiger Würdigung ein hohes Maß an gegenseitiger Kritik zulässig und erwünscht ist. „*In meiner Klasse können mit Hilfe eines Vordruckes die Kids Kritik an allen und auch mir äußern. Die Kinder beschwerten sich, dass ich immer die gleichen Kinder drannehmen würde. Die Kinder haben dann beschlossen, dass sie sich ab jetzt selbst drannehmen würden. Das passierte dann zwei Wochen auch so. Und dann ist zum Glück herausgekommen, dass ich doch gerecht war bzw. – sie merkten: wir können es auch nicht besser... ☺*“ (N. Koch, Lehrerin). In einem **Schul-Briefkasten** können übrigens Lernende aber auch Eltern Lob, Kritik oder Vorschläge anonym loswerden. Selbstverständlich müssen unsere Kinder genau wie auch wir Erwachsene für ihre Fehler Verantwortung übernehmen. Wer sich aber aufrichtig z.B. durch einen Entschuldigungsbrief entschuldigt, bei dem heißt es „Schwamm drüber“.

In diesem Sinne beginnt an unserem schulweit einheitlichen Klassenwetter für die Kinder jeder Tag neu auf der neutralen Stufe.

Einmal pro Woche tagt der **Klassenrat**. Im Rahmen einer festen Struktur wird die vergangene Woche reflektiert. Es werden Ziele gesetzt, deren Erreichen diskutiert sowie durch Lobrunden oder warme Duschen Ermutigung ausgesprochen. Die beiden Klassensprecher ab Jahrgang zwei sowie die OGS-Sprecher sind Mitglieder des **Schüler-Parlaments**. Am zweiten Freitag des Monats trifft sich dieses Gremium im Lehrerzimmer. Neben dem Austausch über Anliegen der Klasse werden gemeinsam echte Beschlüsse, die die gesamte Schülerschaft bzw. Schule betreffen, getroffen. Im Schülerparlament werden darüber hinaus Vorschläge für Projektthemen aus den Klassen diskutiert und anschließend an der Organisationstafel für die Projektepoch visualisiert.

Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 und 4 können sich zu Beginn des Schuljahres bewerben, um **Schülercoach** zu werden. Schülercoaches haben eine beratende Funktion. Als erfahrene Schülerinnen und Schüler geben sie ihren jüngeren Mitschülerinnen und Mitschülern wohlwollendes Feedback im Hinblick auf das Verhalten in der Schule. Angeleitet durch unsere Schulsozialarbeiterin trainieren sie unter anderem in Rollenspielen, wie sie Gespräche führen und andere Kinder beraten können. Regelmäßig stellen sie Ergebnisse oder Bitten, die die gesamte Schülerschaft betreffen, im Treffpunkt Grimm vor.

In verschiedenen Kontexten helfen Schülern ihren Mitschülern und dolmetschen beispielsweise für sie, wenn ein Kind neu an der Schule ist und die deutsche Sprache nicht spricht. Selbstverständlich übernehmen unsere Kinder im Unterricht immer wieder die Helferrolle und sind beispielsweise für eine bestimmte Lernaufgabe des Lernzeitplans ein Experte, der beratend und erklärend zur Seite steht.

Im Vormittag wie auch Nachmittag übernehmen alle Lernenden verschiedene Dienste, die eine echte Notwendigkeit für den reibungslosen Ablauf des Schultages haben, wie zum Beispiel der Tierdienst. Unsere **Schultiere** müssen täglich gepflegt werden und den Kindern wird deutlich, dass ihr Dienst in diesem Bereich für die Tiere überlebenswichtig ist. Einige Kinder finden in den Schultieren einen Gesprächspartner, wenn Menschen als Gesprächspartner nicht ausreichen. *„Esma saß gerade alleine auf der Bühne in der Aula, hatte ein Meerschweinchen auf dem Schoß und erzählte diesem nach langem Schweigen ihr Problem.“ (A. Schunk, OGS Teamleitung).* Weitere Möglichkeiten, konkret Verantwortung zu übernehmen, sind die Arbeit im Schulgarten, das gemeinsame Pflegen des Schulgeländes, die Teilnahme am Frühjahrsputz der Stadt Hamm, die Organisation von Spendenläufen für unser Hospiz usw..

Obwohl alle Schülerinnen und Schüler den gesamten Tag über individuell das gesamte Schulgebäude zum Lernen nutzen, geschieht dies verblüffend ordentlich und zuverlässig. Auch entsteht in unseren engen Räumlichkeiten keine Unordnung über das normale Maß hinaus. Mit Arbeitsmaterial wird sehr pfleglich umgegangen oder Türen werden während größerer Veranstaltungen leise geschlossen. Wir sind begeistert zu erleben, wie mündig und selbstbewusst unsere Lernenden agieren.

Wir möchten an dieser Stelle unserer Zusammenarbeit mit verschiedenen KiTas im Stadtteil als besonderes Projekt erwähnen. Grundsätzlich ist es uns ein großes Anliegen, den Übergang von der KiTa zur Grundschule möglichst reibungslos mitzugestalten. Nachdem wir festgestellt hatten, dass Einzelevents mehr Show als echten inhaltlichen Gewinn darstellten, entschieden wir uns vor ca. 8 Jahren, regelmäßig Zeit zu investieren und eine echte und kontinuierliche Zusammenarbeit mit umliegenden Kindertagesstätten aufzubauen. Mehrere Jahre wurde das von uns entwickelte Projekt **„Fit mit Grimm“** in fünf Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Ziel des Projektes waren die frühe Entwicklung von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften, der Kompetenzaustausch zwischen KiTa und Grundschule, sowie die gemeinsame Förderung von Übergangsbewältigungskompetenzen. Zu diesem Zeitpunkt besuchten verschiedene Lehrerinnen und Lehrer wöchentlich im gesamten letzten Kindergartenjahr zukünftige Schulkinder. Dabei förderten sie alle Kinder, egal welche Grundschule später besucht werden sollte, um entsprechend unserer Verantwortung unseren Kindern des Stadtteils einen „Vorsprung“ zu verschaffen. Schriftsprachliche sowie mathematische Vorläuferfähigkeiten standen inhaltlich im Vordergrund. Im kontinuierlichen Austausch mit den Erzieherinnen und Erziehern entwickelte sich „Fit mit Grimm“ zu **„Rosalie unterwegs“**. Aspekte wie Ganzheitlichkeit und frühkindliche Methodik bzw. Didaktik fanden noch stärkere Beachtung. Eine wesentliche Veränderung des Konzeptes besteht darin, dass nun Schulkinder mit in die KiTa kommen. Sie sind verantwortlich für die Erklärungen und

Begleitung der Kindergartenkinder an den angebotenen Stationen. Dieser Schritt ist das Ergebnis aus unseren guten Erfahrungen während des Märchen-Freunde-Tages, der und dessen Vorbereitung ein Projekt der letzten Projektepoch im Schuljahr ist. Beim Märchen-Freunde-Tag handelt es sich um einen spielerischen und ganzheitlichen Stationslauf, der durch die Drittklässler als zukünftige Paten der KiTa-Kinder geplant, vorbereitet und durchgeführt wird. Schülerinnen und Schüler dokumentieren und präsentieren die Ergebnisse mit Hilfe der i-Pads für die anwesenden Eltern. Ein hohes Maß an emotionaler Intelligenz wird sichtbar, wenn unsere Schülerinnen und Schüler verantwortungsvoll und einfühlsam mit den Kindergartenkindern zusammenarbeiten.

Wiederum ausgehend von den guten Erfahrungen des Projektes „Märchen-Freunde-Tag“ planen wir in diesem Schuljahr, die projektorientierte Zusammenarbeit besonders mit der ebenfalls Reggioorientierten KiTa Uphof als auch der KiTa Trauminsel auszubauen. Wir werden in bestimmten Zeiträumen gleiche Projektthemen wählen, um uns gegenseitig zum Lernen besuchen oder gemeinsam außerschulische Lernorte aufzusuchen.

5) Qualitätsbereich Schule als lernende Institution

Aus echter Not heraus – weil uns ständig neue Zitronen entgegen kullern – sind wir ununterbrochen auf der Suche nach zielorientierter Qualitätssteigerung in sämtlichen Schulbereichen. Wir stehen quasi ununterbrochen an der Zitronenpresse. Unser großes Glück ist: auf der einen Seite die gute Struktur des Schulprogramms und auf der anderen Seite ein äußerst flexibles, aufgeschlossenes, ständig veränderungsbereites, gut zusammenarbeitendes Team.

Unser **Schulprogramm** ist gewissermaßen unsere „Schulbibel“ und enthält alles, was unsere Schule (aus-)macht. Alle Inhalte orientieren sich an unseren drei zentralen Leitbegriffen:

„Lachen – Leisten – Lesen“:

Lachen – wir fördern die emotionale Intelligenz

Gelernt werden kann nur dann gut, wenn das Herz und der Kopf befreit sind. Wertschätzung, Transparenz, Vertrauen sowie gemeinsame Strukturen geben Allen-an-Schule-Beteiligten Sicherheit für das Lehren und Lernen. *„Wir finden Schule toll, weil es da so nette Lehrerinnen gibt, und es gibt Herrn Wagner – das macht uns mutig. Danke - Schule“ (Bengisu, Schülerin).*

Leisten – wir fördern die akademische Intelligenz

Wir freuen uns darüber, bei allen an Schule Beteiligten Talente und Begabungen zu entdecken und diese ganzheitlich mit Hilfe von individuellen Zielen fördern zu dürfen. Unser Ziel ist es, dass *„alle Kinder gerne zur Schule kommen um hier etwas zu leisten“*.

Lesen – wir fördern das zentrale Element des Lernens

Wir fördern das selbstständige und verantwortungsvolle Lernen. Alle Lernenden sollen bis zum Übergang auf die weiterführenden Schulen grundlegende Lerntechniken erlernt haben. Wir erwarten, dass jedes Kind bestimmte festgelegte, inhaltliche sowie methodische Basiskompetenzen erlernt. Das Lesen nimmt hierbei eine zentrale Rolle ein!

Weil unsere Schule mittlerweile ein sehr komplexes System ist, dient das Schulprogramm für uns als Gedächtnis. In unserem **Schulprogramm** sind alle die Schule betreffende Inhalte festgehalten. Nicht nur Lehrende sondern auch Eltern können jederzeit auch Kleinigkeiten herausfinden, wie beispielsweise eine gewisse Formulierung im Zeugnis lauten muss oder wer beim Vorlesewettbewerb die Stühle stellt. So wird Kapazität für Schulentwicklung frei und Nachhaltigkeit geschaffen.

Anlass für unsere fortwährende **Evaluation**, Weiterentwicklung und Fortschreibung unserer Konzepte sind die vielfältigen Bedürfnisse unserer Schüler, Eltern und Mitarbeiter, aber auch die Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Studien. Der Referenzrahmen NRW und das QA-Tableau stellen wichtige Strukturierungshilfen dar. Im Inhaltsverzeichnis des Schulprogramms wird deutlich, dass einige wenige Konzepte sich in der Erarbeitung und viele Konzepte sich in der zweijährigen Evaluationsschleife befinden. Erarbeitung wie auch Evaluation richten sich nach übergeordneten, langfristigen Zielen. Zurzeit steht bei uns die Unterrichtsentwicklung im Vordergrund. Erarbeitung und Überarbeitung finden in verschiedenen Gremien bzw. Arbeitsgruppen statt. Die **Steuergruppe** „Schulentwicklung“, an der auch Eltern regelmäßig teilnehmen, sowie das Schülerparlament spielen hier eine besondere Rolle. Oftmals beinhaltet der Tagesablauf der wöchentlichen Montagsgespräche neben einer Dienstbesprechung bzw. Teambesprechung auch eine Zeit zur Gruppenarbeit mit dem Ziel der Schulentwicklung. Die

regelmäßige und zielgebundene Teilnahme an Fortbildungen versteht sich von selbst. Derzeit werden in bestimmten Intervallen nach Bedürfnissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzelne Kriterien der Reggio-Pädagogik ausgewählt, besprochen und dann in einem weiteren Zeitfenster umgesetzt und evaluiert. Eine aktuelle Version des Schulprogramms befindet sich für den ständigen Zugriff in der zentralen Eltern-Lounge der Aula. Um einer Überforderung vorzubeugen ist es unumgänglich, dass sich neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen einer **Newcomer-AG** regelmäßig mit der Schulleitung treffen, um Fragen, die das Schulprogramm betreffen, besprechen zu können.

Das **Team**, also alle an unserer Schule mitarbeitenden Erwachsenen, stellen einen weiteren zentralen Baustein für die gelingende Schulentwicklung dar. Aufgeschlossenheit Neuem gegenüber, Beharrlichkeit, Suche nach echter Sinnhaftigkeit, Effizienz, Professionalität, eine hohe Präsenz und viele weitere unseres Erachtens positive Merkmale charakterisieren uns und unsere Zusammenarbeit. Ein ausgesprochen hohes Maß an Flexibilität wird daran deutlich, dass alle Lehrenden ohne große Vorlaufzeit dazu bereit sind, das schulische System teilweise auch radikal zu verändern. Im vergangenen Jahr zeigte sich eine außergewöhnliche Rasanz der Entwicklung durch die strukturelle Veränderung des Unterrichts sowie der Räumlichkeiten. *„Da war ich kaum ein Jahr im Mutterschutz und komme wieder – und alles ist anders. Und wie toll...“* (K. Paul, *Sonderpädagogin*). Das zurzeit laufende Schuljahr dient der Installation der Prozesse und dem Gewinnen von Routine.

Auch in unserer Teamarbeit steht das LACHEN und das LEISTEN nicht im Widerspruch, im Gegenteil: Mit hohem Engagement bringt sich jeder bei uns mit seinen individuellen Stärken überaus engagiert ein. Gerade deshalb legen wir aber auch großen Wert darauf, uns gegenseitig Entlastung zu schaffen, um unser Lachen auch noch in 10 Jahren und darüber hinaus zu erhalten. Neben einer durchdachten Fächer- und Stundenverteilung oder auch dem ständigen Nutzen von Synergieeffekten setzen wir unter anderem auch auf Expertenbildung. Durch beispielsweise die wiederkehrenden Kursangebote haben die Lehrenden die Möglichkeit, selbst zu Experten für die verschiedenen Bereiche der Basiskompetenzen zu werden und somit Sicherheit und Zeit für individuelle Differenzierung zu erlangen.

In einem **Geschäftsverteilungsplan** sind die Aufgaben fast aller an Schule beteiligter Personen detailliert festgehalten. Wir legen Wert darauf, keine künstlichen Hierarchien entstehen zu lassen, sondern das Prinzip der „**aufgesetzten Hüte**“ anzuwenden. Als Beispiel hierfür soll die morgendliche Vorbereitung des Lernkaleidoskops dienen. Mit Hilfe einer schriftlichen Aufgabenbeschreibung kann und muss hier ein Schulassistent genauso wie ein Schulleitungsmitglied den Hut der Kaleidoskopvorbereitung aufsetzen und dementsprechend die Stühle herunterstellen, die Ablagen säubern oder die Computer einschalten.

Allen Lehrerinnen und Lehrern stehen regelmäßige sogenannte **Teamstunden** zur Verfügung, die zur gegenseitigen Hospitation genutzt werden können und sollen. In vertrauensvoller Atmosphäre wird professionell und zielorientiert mit Hilfe des schuleigenen **Beratungsbogens „guter Unterricht“** als auch einem Gesprächsprotokoll voneinander und miteinander gelernt, um die Unterrichtsqualität kontinuierlich zu verbessern. Besondere Ergebnisse werden in Lehrerkonferenzen vorgestellt. In jedem zweiten Halbjahr eines Schuljahres besucht die Schulleitung jede Mitarbeiterin bzw. jeden Mitarbeiter und bespricht anschließend in einem **Mitarbeitergespräch**, was gegenseitig stolz macht, was gegenseitig evtl. unzufrieden macht und welche persönlichen Ziele gesetzt werden sollen.

Es klingt vielleicht seltsam, aber wir denken, dass es neben dem strukturierten Schulprogramm und dem starken Team ebenfalls ein großes Glück war, eine rundum „arme“ Schule zu sein. Das was uns bezüglich aller Qualitätsentwicklung voran gebracht hat, waren echte Herausforderungen und Nöte.

Wir sind davon überzeugt, dass es funktionierende Stellschrauben gibt, auch unter Ressourcenknappheit in allen Bereichen gute Schularbeit zu leisten. Nicht für das eigene Lob, sondern aus Begeisterung für die vielen Lernenden und Lehrenden in unserem Land geben wir diese Erkenntnisse gerne an andere Schulen weiter. Und egal, was die Zukunft noch bringt, wir werden niemals aufhören, uns weiterzuentwickeln getreu eines in unseren Räumen visualisierten Zitates von *Steve Jobs*: *„Menschen, die verrückt genug sind zu denken, sie könnten die Welt verändern, sind die, die es auch tun!“* Und jetzt „einen Schluck Zitronenlimonade“ ☺!